

A promotional poster for the TV show 'Väter allein zu Haus'. It features four men sitting on a black metal bench in a lush green park. From left to right: a man in a tan trench coat, a man in a black leather jacket holding a white cup, a man in a red and black plaid shirt holding a plate of pastries, and an older man with glasses in a grey jacket holding a white cup. The background shows a dense line of trees under a clear sky.

VÄTER ALLEIN ZU HAUS: TIMO

FREITAG, 19. Februar 2021, 20:15 Uhr,
Das Erste und online first in der ARD-Mediathek
ab Mittwoch, 17. Februar 2021, 20:15 Uhr

VÄTER ALLEIN ZU HAUS: ANDREAS

FREITAG, 26. Februar 2021, 20:15 Uhr,
Das Erste und online first in der ARD-Mediathek
ab Mittwoch, 24. Februar 2021, 20:15 Uhr.



Das Erste

Wir sind deins.
ARD 1



DATEN ZU DEN FILMEN

Drehzeit

TIMO, MAI / JUNI 2019

ANDREAS, JUNI / JULI 2020

Drehorte

KÖLN, WUPPERTAL UND UMGEBUNG

Sendetermine:

VÄTER ALLEIN ZU HAUS: TIMO, 19. FEBRUAR 2021,

20:15 Uhr, Das Erste und online first in der ARD-Mediathek

VÄTER ALLEIN ZU HAUS: ANDREAS, 26. FEBRUAR 2021,

20:15 Uhr, Das Erste und online first in der ARD-Mediathek

VÄTER ALLEIN ZU HAUS ist eine Produktion der Bavaria Fiction GmbH im Auftrag von ARD Degeto und dem Westdeutschen Rundfunk Köln für die ARD.

BESETZUNG

| | |
|-----------|-------------------------------------|
| Timo | TIM OLIVER SCHULTZ |
| Nicki | YASEMIN CETINKAYA |
| Robert | CARLOS LOBO |
| Tom | DELIAN BEWER |
| Luis | LEWIS KÖHL |
| Lucy | ZOE MOORE |
| Andreas | TOBIAS VAN DIEKEN |
| Christian | STEVE WINDOLF (Andreas) |
| Stella | SOPHIA HEINZMANN |
| Herbert | DIETRICH ADAM (Andreas) |
| Liselotte | GITTA SCHWEIGHÖFER (Andreas) |
| Samuel | JERRY KWARTENG (Andreas) |
| Gerd | PETER LOHMEYER |
| Mark | DAVID ROTT |
| Judith | FELICITAS WOLL |
| Michaela | CHRISTINA GROSSE |

STAB

| | |
|---------------------|--|
| Regie | ESTHER GRONENBORN |
| Buch | JAN MARTIN SCHARF, ARNE NOLTING (Timo) KIRSTEN PETERS (Andreas) |
| Kamera | BIRGIT GUDJONSDOTTIR |
| Schnitt | ULRIKE LEIPOLD |
| Ton | BERND HACKMANN |
| Licht | HORST MANN |
| Szenenbild | THOMAS SCHMID (Timo) DEBBIE HOLLER (Andreas) |
| Kostümbild | CLAUDIA KÜHLKE |
| Maske | JENNIFER PORSCHEG, ANKE EBELT |
| Musik | LUDWIG ECKMANN (Timo) GERT WILDEN JUN. (Andreas) |
| Casting | SIEGFRIED WAGNER |
| Herstellungsleitung | JENS METZLER (Timo) ASTRID HOLZ (Andreas) |
| Produzent | STEPHAN BECHTLE, BAVARIA FICTION GMBH |
| Redaktion | CORINNA LIEDTKE, WDR (Timo) HENRIKE VIeregge, WDR (Andreas) STEFAN KRUPPA, ARD DEGETO |

KURZINHALT

Die Geschichte von vier Freunden, die sich inmitten des alltäglichen Familienwahnsinns stets aufeinander verlassen können, geht weiter: Nach **Gerd** und **Mark** folgen mit **Timo** und **Andreas** zwei weitere Filme um vier Väter-Kumpels, die mal mehr, mal weniger heldenhaft die Bürden des Familienalltags auf sich nehmen.

Warmherzig, humorvoll und mit Gespür auch für die dramatischen Momente im Leben erzählt **Timo** die Geschichte von einem abgestürzten Bundesligastar, der große Angst hat, im Streit mit seiner Ex-Frau seine Kinder zu verlieren. **Andreas** hingegen steht nach sieben Jahren hingebungsvollen Papa-Seins vor zwei Herausforderungen: Erstens muss er damit klarkommen, dass seine Tochter immer selbstständiger wird und alleine zur Schule gehen will, und zweitens möchte er endlich arbeiten und begibt sich auf Jobsuche. Und als sei das nicht schon knifflig genug, kommen gänzlich unerwartet weitere Problem hinzu...

Das Buch zum Film **Timo** stammt – frei nach der australischen Erfolgsserie »House Husbands« – erneut von Arne Nolting und Jan Martin Scharf, Regie führt Esther Gronenborn. Kirsten Peters ist die Drehbuchautorin von **Andreas**, Regie führt auch hier Esther Gronenborn.





VÄTER ALLEIN ZU HAUS: TIMO

Timo (Tim Oliver Schultz) ist Ende 20, ehemaliger Fußballbundesligaspieler und tief gefallen. Seit einem stümperhaft verschossenen Elfmeter bei einem Pokalspiel gilt er als die »Schande von Altona«. Mit der Profi-Karriere hat er nach zahllosen Eskapaden abgeschlossen. Sein Geld verdient er mittlerweile als Türsteher in einer Bar. Viel schlimmer als der berufliche Absturz wiegt für ihn jedoch seine familiäre Situation: Seine Ex-Frau Nicki (Yasemin Cetinkaya) lebt mittlerweile mit Robert (Carlos Lobo), seinem Ex-Manager, zusammen. Die drei gemeinsamen Kinder Tom (Delian Bewer), Luis (Lewis Köhl) und Baby Lilly sieht er nur an drei Tagen in der Woche. Doch es könnte noch schlimmer kommen: Nicki beansprucht das Aufenthaltsbestimmungsrecht der Kinder für sich und ist gemeinsam mit

Robert bereit, vor Gericht zu ziehen. Eine Katastrophe für Timo, der als Papa geradezu aufblüht. Nun muss er beweisen, dass er sein Leben wieder im Griff hat und Verantwortung übernehmen kann. Mentale Unterstützung erfährt er dabei von seinen Väter-Kumpels Gerd (Peter Lohmeyer), Mark (David Rott) und Andreas (Tobias van Dieken), wobei das Verhältnis zu Gerd ein wenig angespannt ist: Die Frau, in die sich Timo verliebt hat, entpuppt sich nämlich ausgerechnet als dessen älteste Tochter Lucy (Zoe Moore). Nichts gegen den abgestürzten Fußballprofi, feiner Kerl, aber als Freund der eigenen, noch studierenden Tochter...



VÄTER ALLEIN ZU HAUS: ANDREAS

Andreas (Tobias van Dieken) kann sich nur schwer damit abfinden, dass Stella (Sophia Heinzmann), die Nichte seines Mannes Christian (Steve Windolf), mit ihren sieben Jahren immer unabhängiger wird. Seit dem frühen Tod ihrer Mutter lebt Stella bei den beiden Männern. Andreas hat sich Tag für Tag liebevoll um sie gekümmert, gearbeitet hat er trotz absolvierten Ingenieurstudiums deswegen noch nie. Und jetzt soll er als Vollzeitvater nicht mehr gefragt sein und einen Arbeitgeber finden, den seine Vita nicht abschreckt? Schwierig. Sein Vater Herbert (Dietrich Adam) hat noch nie einen Hehl daraus gemacht, dass er vom Lebensmodell seines Sohnes nichts hält. Dass der mürrisch gestimmte Rentner von seiner Frau Liselotte (Gitta Schweighöfer) nach mehr als 30 Jahren Ehe vor die Tür

gesetzt worden ist und nun ausgerechnet bei Andreas und Christian einzieht, birgt also Konfliktpotenzial. Erschwerend kommt hinzu, dass auf einmal auch Stellas bislang unbekannter Vater Samuel (Jerry Kwarteng) auftaucht und mehr Verantwortung für seine Tochter übernehmen möchte, als Andreas und Christian lieb ist. Die eher unkonventionelle Unterstützung seiner Freunde Gerd (Peter Lohmeyer), Mark (David Rott) und Timo (Tim Oliver Schultz) erweist sich leider nur bedingt als Hilfe für Andreas. Seine Schwester Judith (Felicitas Woll), verheiratet mit Mark, stößt derweil beim Versuch, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen, genauso an ihre Grenzen wie ihr Mann. Die Konsequenzen, die die beiden aus dieser Erkenntnis ziehen, sind durchaus radikal zu nennen...



»SEIT ICH DENKEN KANN, WILL ICH KINDER HABEN«

Tim Oliver Schultz im Gespräch.

Sie spielen einen ehemaligen Bundesliga-Star, der an einer Stelle sehr gekonnt den Ball hochhält. Da man dabei nicht Ihren Kopf sieht, habe ich den Verdacht: Das sind Sie gar nicht!?

Stimmt, da bin ich gedoubelt worden. Wissen Sie, Peter, Tobi und David sind total die Fußball-Fanatiker. Ich hingegen habe mit Fußball nichts am Hut, und wen spiele ich? Den Fußballer. Zwischendurch musste ich die Jungs dann auch mal fragen, wovon ich eigentlich gerade rede. Vor allem Peter ist ein richtiger Fußball-Professor, der kennt sich da glänzend aus. Mir war jedenfalls von Anfang an klar: Wenn ich in meiner Rolle Fußball spielen soll, muss ein Double her. Was ich allerdings selber gemacht habe: den Schuss über das Tor, durch den Timo zur Schande von Altona wurde.

Wir halten fest: Zu hoch schießen, können Sie.

Das hat super geklappt. Auch das Darüber-Ärgern!

Wenn Sie mit Fußball nichts am Hut haben: Was hat Ihnen am Drehbuch und an Timo so gut gefallen, dass Sie trotzdem für die Rolle zugesagt haben?

Dass es um Väter geht, denen die Zeit mit ihren Kindern wichtig ist. Es wird nicht das klassische Väter-Bild gezeigt, so von wegen: Der Vater verdient das Geld, und die Frau erzieht das Kind. Bei meinen Eltern war das so. Mein Vater hat uns natürlich geliebt, aber eben auch viel gearbeitet und keine Elternzeit genommen. Mittlerweile sagen immer mehr Freunde und Bekannte von mir: »Mir ist es nicht wichtig, immer noch mehr und noch mehr Geld zu verdienen und mich um die Karriere zu kümmern, ich will Zeit mit den Kindern verbringen und ihnen etwas weitergeben.« Sie gehen dann tatsächlich auch in Elternzeit.

Als Timo geben Sie übrigens einen ziemlich guten Vater ab.

Es ist tatsächlich meine erste Vaterrolle! Das erste Mal, dass mir zugetraut wurde, einen Vater zu spielen! Ich sehe ja eher jünger aus als die 32, die ich bin, und war total froh, als mir gesagt wurde: »Hey, hier gibt's eine Rolle, wir würden uns freuen, wenn Du sie spielst, Deine Figur hat übrigens drei Kinder.« Als ich das rumerzählt habe, haben viele gesagt: »Moment mal, Du und drei Kinder?« Und ich: »Ja, genau das! Das kann man mir zutrauen, das mache ich, das funktioniert.«

Offenbar sind Sie der geborene Vater.

Ich bin mit ganz vielen Mädels groß geworden, mit Schwestern und Cousinen. Und als ich sieben Jahre alt war, haben sie mir erklärt, wie ein Kondom funktioniert. Als ich das gehört habe, habe ich intuitiv gesagt: Alles klar, wenn ich eine Freundin habe, mache ich ein Loch ins Kondom. Diese ganze Sex-Geschichte ist mir nicht wichtig, ich will Kinder haben!

Erstaunlicher Gedanke für einen Siebenjährigen.

Seit ich denken kann, will ich Kinder haben. Ich freue mich immer darauf, mit einem Kind Zeit zu verbringen. Und darum geht es ja auch in der Väter-Reihe. Sie alle wollen möglichst viel Zeit mit ihren Kindern verbringen, und für meine Figur Timo ist es das Schlimmste, dass ihm seine Frau die Kinder wegnehmen will. Das ist etwas, wo ich ziemlich gut ankoppeln konnte. Ich habe sofort gedacht: Das ist eine Geschichte, die muss erzählt werden.

Als Zuschauer hatte ich gleich das Gefühl, dass Sie einen guten Draht zu den beiden Kinderdarstellern Delian Beyer und Lewis Köhl hatten.

Total. Wenn ich mich mit Freunden oder Verwandten verabrede und deren Kinder zu mir sagen: »Du bist ein Erwachsener, ich will, dass ein Kind mitkommt«, dann erwidere ich: »Ich bin doch ein Kind. Ich bin ein Kind meiner Eltern und weiß nicht, warum ich weniger Kind sein soll als Du.« Also, ich habe schon immer einen guten Draht zu Kindern gehabt und kletterte auf alles, wo man draufklettern kann, mach mich dreckig, kleckere ... Mit Delian und Lewis war es sofort so, dass wir uns gut verstanden haben und eine gute Zeit miteinander hatten. Es hat alles sehr natürlich funktioniert.

Offenbar können Sie auch gut mit Babys umgehen.

Ja, ich habe fünf Nichten und Neffen, und da sind dann auch noch Patchwork-Geschichten mit dabei. Ich fand Babys schon immer wahnsinnig toll und erstaunlich. Diese Weisheit in den Augen von kleinen Kindern hat mich seit jeher fasziniert.

Welche Rolle spielen Männerfreundschaften in Ihrem Leben?

Männerfreundschaften fand ich schon immer total erstrebenswert. Drei, vier Männer, die einfach nur zusammen schweigen können, die eine tiefe Verbundenheit spüren, die sich verstehen, sich Ratschläge geben und sofort wissen, worum es geht, wenn man bestimmte Sachen anspricht ... Das war auch ein Grund, warum ich diese Väter-Geschichte so wunderbar und erzählenswert finde. Ich selber habe eine Handvoll guter Freunde, und diese Freundschaften machen tatsächlich einen großen Teil meines Lebens aus. Da kann es noch so eine tolle Liebesbeziehung mit einer Frau geben.

Wie man so hört, sind die vier Film-Freunde auch privat gut befreundet.

Ja, wir verbringen auch jenseits der Dreharbeiten gerne Zeit miteinander. Während der Corona-Pandemie ist das natürlich schwierig, aber wir haben ja unsere Chat-Gruppe. Ich glaube, wir verstehen uns auch deshalb so gut, weil wir so unterschiedlich sind. David, der Sportfanatiker, Tobi, der hippe Szene-Typ, Peter, der einer anderen Generation angehört und immer sehr lustige, eigentlich sogar die wildesten Geschichten auspackt, und ich als Youngster, der eher so aus der kommerzielleren Richtung kommt. Das ist schon eine lustige Truppe, die da zusammengetrommelt worden ist.





»DA IST EIN VATER, UND DER IST VERHEIRATET MIT EINEM MANN, UND DIE KÜSSEN SICH GENAUSO, WIE MANN UND FRAU SICH KÜSSEN«

Tobias van Dieken im Gespräch.

Andreas ist traurig, dass seine Tochter allein zur Schule gehen möchte. Andreas Vater sieht mit Entsetzen, dass seine Frau nicht mehr mit ihm zusammen sein will. Und Andreas Kumpel Mark steht vor einem ganz besonders radikalen Schnitt. Geht es in »Andreas« um Lebensabschnitte, die zu Ende gehen?

Habe ich tatsächlich so noch nicht drüber nachgedacht. Könnte man vielleicht so sagen.

Was steht denn für Sie im Zentrum dieser Episode?

Für mich zeigt der Film vor allem sehr lebendig das Leben. Immer wenn man denkt, jetzt ist alles grade gut, kann man davon ausgehen, dass wieder irgendetwas passiert. Das ist ja meistens so. Andreas passiert natürlich in unserer Geschichte sehr viel. Aber er befindet sich nun mal in einem Lebensabschnitt, da gehst Du in die Vollen, da kommt das Leben volle Kanne Breitseite auf Dich zu. Im Guten wie im Herausfordernden. Ich bin ja auch gerade in diesem Alter, Ende 30, Anfang 40. Das ist ein bisschen so die Zeit, wo Du – in Anführungsstrichen – Deinen Mann /

Deine Frau stehen und die Sachen irgendwie dealen musst. Da gibt es auch keine Eltern mehr, zu denen man hinläuft, sondern eher umgekehrt, dann muss man eben für sie da und erwachsen sein. So habe ich das Drehbuch gelesen: Dass da jemand für sich selbst und für das einstehen muss, wovon er überzeugt ist im Leben. An sehr vielen verschiedenen Fronten und mit sehr vielen verschiedenen Herausforderungen.

Ein schwules (Eltern-) Paar ist uns dank »Lindenstraße« und »Modern Family« mittlerweile eine Selbstverständlichkeit im Fernsehen?

Ich denke, das ist nach wie vor für viele Menschen überhaupt nicht selbstverständlich. Aber wir sind so divers in diesem Film, dass man es fast als Aushängeschild betrachten könnte. Jung und alt, dunkel- und hellhäutig, hetero- und homosexuell: Wir haben alles dabei. Und das mit einer schönen Selbstverständlichkeit – ich hoffe zumindest, dass das so rüberkommt.

Tut es.

Das war bei diesem Film ein wichtiger Aspekt für mich: dass man da eine beiläufige Selbstverständlichkeit reinbekommt. Dass man sagt, da ist ein Vater, und der ist verheiratet mit einem Mann, und die küssen sich genauso, wie Mann und Frau sich küssen. Punkt. Ich hoffe sehr, dass Steve Windolf und mir das gelungen ist. Das wäre für mich auf jeden Fall ein großer Wunsch. Im Jahr 2021 ist mir doch egal, ob jemand homosexuell, heterosexuell oder sonst was ist – solange er niemandem weh tut. Für mich ist viel entscheidender, welche Art von Mensch er liebt und warum er liebt. Welche Pläne hat er im Leben, was sind seine Werte? Darum geht es.

Wenn man so sehr über die Wirkung des eigenen Spiels nachdenkt, könnte man rein theoretisch ja auch verkrampten, und das war's dann mit der schönen Selbstverständlichkeit. Warum ist Ihnen das beim besagten Kuss nicht passiert?

Es geht ja eben nicht um die Wirkung sondern die Chemie, die Energie, die zwischen zwei Menschen herrscht. Das ist ja unsere Aufgabe als Schauspieler: Wir spielen, dass Steve mein Partner ist, also küsse ich ihn genauso, wie ich es im wahren Leben mache, wenn ich nach Hause komme und meine Freundin sehe. Okay, manchmal küssen wir uns auch nicht, wenn es mal Krach gibt. Aber am liebsten natürlich schon. Steve und ich waren übrigens in Quarantäne, damit wir uns auch in Corona-Zeiten am Set küssen und umarmen konnten.

Im Film geht es aber auch um die Tochter der beiden, Stella...

Ja, und weil das Kind adoptiert ist, stehen sie vor einigen Herausforderungen. Vielleicht spüren sie auch eine gewisse Unsicherheit, weil sie als gleichgeschlechtliches Paar erst recht alles richtigmachen wollen. Doch jetzt mal unabhängig von der sexuellen Ausrichtung: **VÄTER ALLEIN ZU HAUS** ist für viele meiner Freunde ein Thema, das echt eine Aktualität hat. Und in diesen verrückten Pandemie-Zeiten mussten bestimmt auch mal die Väter ran, die eigentlich nicht so viel Zeit mit ihren Kindern verbringen.

Die Aktualität des Themas ist für Sie wichtig?

Unbedingt. **VÄTER ALLEIN ZU HAUS** ist sicherlich nicht das übliche Freitag-Abend-ich-entspann-mich-Programm vor Traumkulisse. Das ist ganz ehrlich in Wuppertal – dort, wo das normale Leben stattfindet. Und genau das ist auch die Stärke. Ich glaube, dass wir mit unseren Filmen gewissenhafte Arbeit geliefert haben und es uns gelungen ist, echte Figuren aus dem Jahr 2020 zu zeigen. Ich meine – warum drehen wir überhaupt noch Fernsehfilme? Man könnte ja auch sagen: Es gibt schon so viele, wenn man sich die alle angucken will, hat man damit genug im Leben zu tun.

Aber es geht ja auch um eine Aktualität, um eine Reflexionsmöglichkeit, darum, den Zuschauer abzuholen. Dass er denkt: Solche Typen kenne ich, die Lebenssituation kenne ich, wie gehen die im Film damit um. Unsere vier Hauptcharaktere sind so unterschiedlich und so stark, dass sich daraus hoffentlich die Möglichkeit ergibt, die Zuschauer mitzunehmen. Und ich finde, dass wir uns als Team dem Thema total kreativ und sehr wenig plakativ gestellt haben.

Was hat Sie außer der Aktualität des Themas dazu bewogen, den Andreas zu spielen?

Mir hat dieser Part einfach sehr gut gefallen. Mir war von Anfang an wichtig, dass da nicht ein Abziehbild von einem Schwulen entsteht. Mir war daran gelegen, eine Normalität zu zeigen. Das sind alles ganz normale Typen, und jeder hat halt seine eigene Sexualität. That's it. Dass nicht-heterosexuelle Menschen in unserer Gesellschaft noch mal vor ganz anderen Herausforderungen stehen als heterosexuelle, ist allerdings auch klar. Man hat mir jedenfalls sofort zugesichert, dass man in **VÄTER ALLEIN ZU HAUS** echte Menschen zeigen wolle. Und wie gesagt, das war mir sehr wichtig. Hinzu kam dann noch, dass das echt ein super Cast ist. Da sind super Kollegen dabei. Ganze Arbeit von unserem Caster Sigi Wagner, den Autor*innen Jan Martin Scharf, Arne Nolting und Kirsten Peters, Regisseurin Esther Gronenborn und unserem Produzenten Stephan Bechtle.

Eine verschworene Gemeinschaft, heißt es.

Das sehe ich auch so, aber hundertprozentig. Das ist ein totaler Glücksfall. Wir sind alle sehr unterschiedlich, aber wir haben uns da auf eine total gute Art und Weise gefunden. Die Zusammenarbeit war wirklich sehr, sehr gut. Wir haben uns gegenseitig Tipps gegeben, mal gelobt, mal kritisiert, auch mal gesagt, Mensch das ist ein bisschen zu viel. Da ist eine total gute Energie entstanden. Ich bin super glücklich, Teil dieser Bande zu sein. Da gibt es Peter Lohmeyer mit seiner Erfahrung, der einen vielleicht auch mal im richtigen Moment ein bisschen auflaufen lässt, wenn der Flug zu hoch ist. Oder Tim Oliver Schultz, der einfach ein absoluter Herzensmensch ist und genau wie David Rott schon große Erfolge vorzuweisen hat. Ich konnte von dieser Bande nur profitieren. Okay, für den Regisseur oder die Regisseurin mag es nicht immer ganz einfach gewesen sein, in diese Energie reinzukommen, denn wir hatten schon eine ganz gute Kraft...

Klingt so, als blieben Sie auch nach dem Ende von »VÄTER ALLEIN ZU HAUS« in Kontakt.

Wir sind über die Arbeit hinaus befreundet. Das ist nicht so, dass wir uns darum gerissen haben, das ist einfach passiert. Eine total glückliche Fügung.

ROLLENBESCHREIBUNGEN

CARLOS LOBO

ist Robert

Robert ist der neue Partner von Timos Frau Nicki – und außerdem dessen Ex-Manager. Beim Kampf um die Kinder (und um seine Ruhe) sind ihm diverse Mittel recht: vom lukrativen Vertragsangebot für Timo aus Portugal bis hin zum miesen Trick, der seinen ehemaligen Schützling als unzuverlässigen Vater hinstellen soll.



ZOE MOORE

ist Lucy

Lucy studiert Jura und jobbt nebenher in der Kneipe, in der Timo als Türsteher arbeitet. Dort lernen sie sich kennen und lieben. Von Timos privaten Problemen lässt sie sich ebenso wenig abschrecken wie von dem Störfeuer, das ihr von der Romanze nur mäßig begeisterter Vater Gerd entfacht.



SOPHIA HEINZMANN

ist Stella

Stellas Mutter ist gestorben, ihr Vater unbekannt, und doch hat sie mit ihrem Onkel Christian und Andreas zwei Menschen, die sich liebevoll um sie kümmern. Die Frage, wer ihr leiblicher Vater ist, stellt sich die Siebenjährige natürlich trotzdem. Als dieser tatsächlich auftaucht, beginnt für alle Beteiligten eine aufregende Zeit.



STEVE WINDOLF

ist Christian

Christian ist Andreas' Mann und Oberbrandmeister. Über die Anwesenheit von Andreas Vater ist er nicht wirklich erfreut, und das nicht nur wegen dessen Frage, ob er immer noch »tütata« mache. Stellas Wunsch, allein zur Schule zu gehen, besorgt ihn deutlich weniger als die Kontaktaufnahme ihres leiblichen Vaters.



DIETRICH ADAM

ist Herbert

Andreas' Vater ist von seiner Frau Liselotte an die frische Luft gesetzt worden und bittet seinen Sohn um Unterschlupf. Dass er ihm wegen seiner bisherigen Lebensweise (Papa statt berufstätig sein) direkt Vorwürfe macht, von Stella nicht Opa genannt werden möchte und sich gegenüber Andreas' Mann Christian eher reserviert verhält, trägt nur bedingt zu einer entspannten Atmosphäre bei.



GITTA SCHWEIGHÖFER

ist Liselotte

Liselotte hat nach mehr als 30 Jahren Ehe mit Herbert genug. Der Deal war: Er macht Karriere, sie kümmert sich um die Kinder, und danach wollen sie endlich was voneinander haben. Dass Herbert im Ruhestand offensichtlich lieber Fußball guckt, statt mit ihr das Leben zu genießen (oder auch einfach nur mit ihr zu reden), macht sie fassungslos. Klar ist: Wenn ihr Noch-Mann sie zurückerobert will, muss er sich mächtig etwas einfallen lassen.



JERRY KWARTENG

ist Samuel

Nur eine Nacht verbrachte Samuel mit Christians Schwester Lara, dann ging er nach Nigeria, um im Land seines Vaters für »Ärzte ohne Grenzen« zu arbeiten. Nach seiner Rückkehr hat er von Stella erfahren, und ein Vaterschaftstest beweist: Sie ist tatsächlich seine Tochter. Christian und Andreas sind beunruhigt: Sie wollen Stella nicht verlieren, und als Ehemann und Vater einer weiteren Tochter könnte Samuel vor einem Familiengericht gewiss punkten.





Impressum

Herausgegeben von
Westdeutscher Rundfunk / Kommunikation

Redaktion: Lena Schmitz
Bildkommunikation: Christine Hutzel
Texte: PR Direkt GmbH
Fotos: Frank Dicks
Gestaltung: LUP AG, Köln

Pressekontakt

WDR Kommunikation
Telefon: 0221/220 7100
E-Mail: kommunikation@wdr.de

Dieses Presseheft ist unter presse.wdr.de für Journalisten abrufbar.
Presseheft des WDR. Nutzung nur zu Presse Zwecken.
Alle Rechte vorbehalten.